

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Viernundzwanzigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spalte oder deren Raum mit 24 Pf., sechs aus Halle mit 18 Pf. berechnet und in der Expedition, von untern Anzeigenstellen und allen Anzeigen-Expeditionen angenommen. Bekannt die Seite 60 Pf.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 3,50 M., durch die Post 3 M., zum monatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich
S. E. Otto Seibel in Halle.
[Fernsprechverbindung mit Berlin und Leipzig.]
Anfangs-Nr. 176.

Nr. 10.

Halle a. d. Saale, Sonntag den 12. Januar

1890.

Der Marineetat.

Der Reichstag, der jetzt noch lächerlicher befehligt ist als vor der Vertagung und dessen Verhandlungen während der nun bevorstehenden Wahlperiode kaum eine größere Anziehungskraft ausüben werden, hat nun, nachdem er am ersten Tage seines Bestehens nur der Trauerpflicht gegen Deutschland's erste Kaiserin genügt hatte, den Marineetat in zwei Sitzungen verabschiedet. Im großen und ganzen sind die einzelnen Artikel gemäß den Vorschlägen der Budgetkommission angenommen worden, und wir hätten keinen Anlaß, außer in den üblichen Reklams noch auf die Verhandlungen einzugehen, wenn nicht die Debatte an beiden Tagen zwei allgemeine Gesichtspunkte von großer Bedeutung berührt hätte.

Von freiwirtschaftlicher Seite wird behauptet worden, es sei in den Anschaffungen der Marineverwaltung ein wesentlicher Umschwung eingetreten, und wenn man sich der Denkfahrt des Herrn von Cautori aus dem Jahre 1887/88 erinnert, in welcher als denkbar aufzunehmende Bevölkerung vonseiten des Reichstages die Summe von jährlich 8 Millionen auf etwa 5 Jahre genannt wurde; wenn man daneben bedenkt, daß der jetzige Etat das Dreifache dieser Summe verlangt, ohne daß der jetzige Chef der Marineverwaltung damit auf längere Zeit hinaus auskommen zu können erklärt, so wird keine rhetorische Kunst die Wandelung in den maßgebenden Anschaffungen ablehnen können. Es fragt sich nur, ob hier das Bedürfnis sich geändert hat oder — wie Herr Richter sagt — eine „subjektive Marineliebhaberei“ dabei maßgebend war. Die Wehrkraft der Volksgemeinschaft hat das Bedürfnis anerkannt, indem sie sich auf den Standpunkt stellte, daß sowohl unsere Küstenverteidigung wie ganz besonders der Seehandel unsere Kräfte aufzubehalten verlangt. Es war ein höchstes Bedauern der Deputierten, auch hier wiederum der Kolonialpolitik — der *dois noire* des Freiwilligen — die Schuld an den wachsenden Ausgaben beimeßen zu wollen — und Herr Beermaun hatte es am zweiten Verhandlungstage leicht, auf die von der Kolonialpolitik völlig unabhängige Notwendigkeit hinzuweisen, überseeische Stationen zum Schutze des Handels zu haben. Es ist auch für den Laien klar, daß die Ausdehnung des Handels auch größere Anforderungen an die Marine stellen wird; die dem Lande dafür auferlegten Lasten werden so durch die günstigeren Handelsbilanz reichlich wieder eingebracht.

Zwei Gesichtspunkte wurden auf allen Seiten des Hauses nachdrücklich festgehalten: zumerst wurde die Unmöglichkeit betont, für Deutschland, das an seinem Landbore so schwer zu tragen hat, eine Marine „ersten Ranges“ zu schaffen; und zweitens wurde der Wunsch nach einem einigermaßen gleichmäßigen Tempo im Schiffbau laut. In der That ist es bei dem heutigen Schwundmarkts der Technik sowohl zu wünschen als wertlos zu sein, die Frage über die Tauglichkeit der ungeschlagenen Panzerschiffe gestellt, und erst kirchlich wurde mit Recht ein Zweifel an der Tauglichkeit dieser Riesenfahrzeugen ausgesprochen für den nicht eben unwahrscheinlichen Fall, daß es gelingen sollte, dynamischen als Sprenggeschosse zu benutzen. Unter diesen Umständen erscheint es gewagt, große Summen für den Bau von Panzerschiffen zu bewilligen, die durch eine einzige Erfindung untauglich und damit so gut wie wertlos werden können.

Deutschlands jugendlicher Herrscher wendet der Marine ein außerordentlich lebhaftes Interesse zu; das ist überaus er-

freulich, aber es scheint doch fast, als sei der jetzige Chef der Marineverwaltung, Herr Staatssekretär Deusinger, bei der Aufstellung des Etats dieser Meinung des Monarchen mit allzu großer Vereinnfältigung entgegengekommen. Ein einzelner Mensch, und wäre es der Höchste, ist nicht imstande, die unsummierten Staatstheorien, wie es das Deutsche Reich ist, genau gegen einander abzuwiegen zu können. Es wird stets die Sache der kaiserlichen Berater sein müssen, nach dieser Richtung hin auch gegen die an sich außerordentlich erstrebliche Vorsicht eine Standhaftigkeit und Selbständigkeit zu beweisen. Ob das bei der überirdischen Steigerung der Marinebedürfnisse — 116 Millionen sollen für den Bau neuer Schiffe vorgezogen sein — in wünschenswertem Maße der Fall war, darüber wird die Meinung im deutschen Volke eine sehr getheilte sein. So lange die Regierung — wie es am Freitag in der Budgetkommission von Seiten des Herrn Staatssekretärs von Maltzahn geschah — erklärt, außer Einnahme zu sein, den Unterbeamten eine in Rücksicht auf die Teuerung gewiß nicht exorbitant Gehaltszulage im Gesamtbetrage von 4 Millionen zu bewilligen, so lange haben wir allen Grund zu peinlichster Sparsamkeit, und es wird gerathen sein, den Dogen der Meeresbewilligungen für Land und See nicht zu stark zu spannen. Auch gesunde Finanzen gehören zur Landesverteidigung.

Den maßstabsetzenden Punkt der Marinebedürfnisse bildete die Forderung von 4½ Millionen M. für eine neue Kaiserjacht. Der „Apo-„Hohenzollern“, auf welchem Kaiser Wilhelm seine großen Meeresfahrten bisher gemacht hat, soll für fünfjährige Zuecke nicht mehr ausreichend sein; das Gefolge soll in dem 1875 vom Stapel gelassenen Schiffe nicht mehr genügenden Raum finden und die Fahrgeschwindigkeit des „Hohenzollern“ — er macht ungefahr 14 Meilen in der Stunde — wird von vorjährigen anderer Geschwadergeschiffe nicht unbedeutend übertreffen. Die freizumachen, der größte Teil des Centrum mit seinem westlichen und polnischen Anhang, endlich die Sozialdemokraten haben diesen Vorschlag abgelehnt, da sie das bisherige Kaiserfahrzeug für gerechten Ansprüchen genügend halten; die Wehrzeit hat die erste Rate dieser 4½ Millionen bewilligt, vielleicht, um nicht nach der nützlichen Oppositionsaktion des von Herrn Stephan für Frankreich geforderte Aquivalent der prinzipiellen Verschlossenheit gegen kaiserliche Wünsche lediglich zu werden. Auch wir nehmen an, daß ein derartiger Sozialistenhaufen nur dann mit Anforderungen für eine Person vor das oberste Richteramt bestellte Welt treten wird, wenn sich ihm die unabweierbare Nothwendigkeit der geordneten Ausgabe abgedrängt hat. Er hat es Deutschland's erster Kaiser abgelehnt gehalten, und wir haben einmütigen keinen Grund, bei seinem selbstschicklichen Entschlusse andere Anschaffungen vorauszufragen. Müßten wir es, wir würden uns nicht scheuen, unsere Warnung vor Luxus und übertriebener Repräsentation offen auszusprechen. Wir würden auch damit eine patriotische Pflicht erfüllen, denn — in einer Schrift, deren Veröffentlichung Kaiser Wilhelm II. gestattet hat, sprach Gustav Freytag es aus: — Unseren Kaiser setzen wir Mann zu Mann mit offenem Auge gegenüber, wir achten an ihm nicht Krone und goldenen Cirkel, sondern wir verehren in seinem hohen Amte, und nicht die Prunkstücke und dramatischen Bewegungen, durch welche er waltet, sondern wir verehren in seinem hohen Amte seine persönliche Tüchtigkeit, den Willen, den großen Arbeiter für die Nation. Und deshalb ist der Nation das Cerimonieel und die äußerliche Darstellung seines Kaiser-

thums nur so weit erträglich, als das Unwesentliche nicht die Zeit und den Ernst seines thätigen Lebens beengt.“

Politische Uebersicht.

Die Nachrichten über das Bestehen des Königs von Spanien lauten auch heute sehr bedenklich und man kann föhentlich dem Eintreffen einer Todesbotschaft aus Madrid entgegengehen. Am Freitag Vormittag verbrachte der König einige ruhige Stunden, doch scheint man sich nur wenig Hoffnung auf eine etwaige Besserung zu machen. Man fürchtet namentlich, der König werde die Krämpfe, die ihn seit einigen Tagen fortgesetzt schütteln, nicht aushalten können. Die Nervenaffektion bei dem Mäddal der Anflutungs hat einen besorgniserregenden Kräfteverfall herbeigeführt. Auch soll eine Gehirnhautezündung eingetreten sein. In Madrid herrscht große Aufregung, zumal schon Gerüchte im Umlauf waren, welche den Tod des Königs meldeten. Am Freitag trat der Ministerrat zusammen und berathete bereits wegen der eventuellen Thronfolge. Die Minister sprachen sich dahin aus, daß die königliche Gewalt seinen Augenblick unterbrochen sein dürfte; im Falle des Ablebens des Königs würde die Krone unmittelbar auf die älteste Schwester des Königs, die Prinzessin von Asturias, Maria de las Mercedes (geb. 11. Sept. 1880) unter der Regentschaft der Königin Christine übergehen. Königin Christine hat bisher mit seltenem Geschick und Erfolg die schwere Mission erfüllt, Spanien zu regieren; es läßt sich annehmen, daß sie auch unter veränderten Verhältnissen der Lage gerecht zu werden vermöge. Die Regierung traf zur Verhinderung etwaiger Futtsucht im Falle des Ablebens des Königs umfassende Maßnahmen, man glaubt aber, daß weder ein militärisches Putschverbot, noch eine republikanische Bewegung zu befürchten ist. Alle Mäddal Madrids, mit Ausnahme der republikanischen, erklären, die Nation werde der Argentin treu bleiben.

Der englisch-portugiesische Zwist wird noch seinem Ende. In einer Feiner-Uebung vom 10. d. wird gesagt, die englische Regierung betrachte die Antwort Portugal's als einen Beweis, daß dasselbe von einem vernünftigen Geiste befezelt sei und glaube, die Antwort biete eine Grundlage für die Verhandlungen zur freundlichen Lösung der Streitfrage. Ueber die Note Portugal's heißt es, Portugal willigt ein, daß die Lage der Dinge am Schire in den früheren Zustand zurückgeführt werde, alle besetzten portugiesischen Streitkräfte sollen nach dem Eintreffen des *Ameo* zurückziehen. Einem lissabener Drahtbericht der „Times“ zufolge fand es die portugiesische Regierung nicht schwer, das letzt-erwähnte Zugeständnis zu machen, da das Groß, wenn nicht die Gesamtheit der Streitkräfte schon vor etlichen Wochen dem Rückzug antrat, als die Behörden die Ueberzeugung erwarman, daß Serra Pinto zu weit gegangen sei. Seine Anforderungen ergäben sich überflüssig hätte. Sollten die Untersuchungen ergebnislos bleiben, so wird Portugal die Entscheidung der Großmacht anrufen, weil England ein Schiedsgericht bewilligt. Des englischen Admirals Fremantle Flotte in Santhar zählt jetzt 12 Schiffe.

Das aberne Gerücht, daß der Kaiser von Oesterreich mit dem Gedanken umgehe, die Hügel der Regierung niederzulagen, hat verdientermaßen nirgend Glauben gefunden. Es ist daher auch eigentlich überflüssig, noch besonders darauf hinzuweisen, daß bestimmte Versicherungen Franz Josephs bei seinem

Sprachweisheit im Freude und Leid.

Nähme dich nicht des morgenden Tages, denn du weißt nicht, was heute sich begeben mag.

Sprüche sind die Weisheit des Volkes. Der gemeine Mann hat weder Zeit noch Lust zu philosophieren, das heißt den Welt-rathseln mit eigenem, gefehrvolligen Denken auf den Grund zu gehen oder auf die gelehrteten Bände irgend einer bestimmten Schule zu schwären. Dingen hat er das Bedürfnis, die Gefahren und bewährten Kunde einer tiefen und frommen Weltbetrachtung in kürzester und handlichster Form sich anzueignen, und zwar nicht um sie als todt, auslösen, sondern um sie täglich und stündlich als Schwebelampe der Unterhaltung zu verwenden. An Gelegenheiten dazu fehlt es ihm nicht; die Berufsarbeit schlägt solche Sprüche wie Blümen aus dem Leide, die Erziehung der Kinder lockt sie wie Humen an das Kind, die freitende Verhandlung über Beiträgerische fordert sie heraus, die Worte der Selbstgespräche läßt sie halb unbewusst dem Munde entquellen.

Es gab eine Zeit in unserm Leben, wo uns das Nützlichlernen von Sprüchen als Schulobligat zugemutet wurde. Wir werden dieser unfreiwilligen Gedächtnisübung nicht die angenehme Erinnerung benehmen. Denn erstlich verstanden wir nicht alles, was wir lernen mußten: es fehlte die gerade der Sprachweisheit unentbehrliche Befähigung der Befähigung durch eigene Erfahrung, so daß wir diese Perlenstränge fast so gedankenlos durch die Finger gleiten ließen wie katolische Kinder ihren Rosenkranz. Sodann entging uns der Zusammenhang dieser losgetrennten und vereinzelten Stücke mit den Grundgedanken der Anschauung, auf denen sie beruhten: wir hielten trockene Stengel und verweltete Büschel in den Händen, anstatt selbst in lustigem Weiteiler die frischen, saftigen Blumen von der Weisheit wegzupflücken. Endlich hatten diese Perlenstränge früher fast ohne Ausnahme den unerquicklichen Dunst der Sprache Ranoons an sich, die uns ebenso ebrühdig wie langweilig erspähen. So geschah es, daß unser Sprachbros nicht viel mehr aus Dutz gemacht war als unser Vobeld-

buch, und daß die Unterrichtsstunden, in welchen man Nützlichkeiten dieser Art aufzuehnen von und forderte, uns weniger Anregung gaben als die andern, die uns mit den trojanischen Helden bekannt machten oder die christlich-germanischen Weisheitsbücher einübten.

Hier ist nicht der Ort, den Mißbrauch zu tabeln, der noch immer mit solchen abgeprengten, aus dem Zusammenhang gerissenen Weisheiten getrieben wird, welche in vielen Fällen für die Hirnverwirrer die sie führen sollen, nichts bewiesen; noch auch die Einseitigkeit zu erörtern, mit welcher man Bergeshöhe nach nachsichtlich die bildlichen Jugen der religiösen Erkenntnis aus dem Vordrängen der Verwirklichung, während doch auch das moderne Abendland von Propheten und Apokalen der rechten Gottesverehrung wimmelt. Bedenkt man, verstanden wir dem Joange unser Jugendunterweisung den unveränderlichen Besitz mancher festlichen Weisheiten, Kraft- und Trostsprüche, der wie ein Weizenkorn aus ägyptischen Gräden seine dortborene Keimkraft lange Jahre erhalten hat und uns in alterer Lebenslagen gemährliche Ernten besiechert. Haben doch Kaiser und Könige sein Bedenken getragen, die erprobten Wahl- und Wahrsprüche der Alten in ihre zumblühenden Wapen anzunehmen, gleichviel ob die wüthen Wapenzierer sich ungerührt stellten, der Föhnung frommer Geduld und Gottesfürcht unterworfen zu werden: — wie sollten wir einfache Bürgerkinder nicht die unschätzbaren Lebensregeln in täglichen Ehren halten, die unsere Altvordern in die Hausaltäre geschrieben, auf die Stammbuchblätter gemalt haben, damit wir, so oft unser Blick darauf fällt, mit ihnen uns eins wußten in Klugheit, Demuth, Zucht und Ehre?

Ein rechter Spruch zu rechter Zeit leistet nahezu den Dienst eines Orakels, auch ohne daß wir nach übernatürlichen Offenbarungen aus dem Munde geistverwandter Priesterinnen lässeln würden. An der Wiege unserer Kinder und am Sarge unserer Eltern, auf den ausdauernden Höhen des Glüdes und in den kalten, engen Gießereipfannen des Leides, im Kriegslärm und in der Friedenseinde, in Ernst und Ederz, inmitten der Freude und auf einsamen Gängen, dabei und in der anderungungen Fremde drängen sich uns diese Orakel-

prüche bewährter Volkswisheit auf, und wohl dem, der folgen kann ihnen aufkath als zu den Lehristen der Irene gegen sein besseres Ich. Er wird sich auch gern gefallen lassen, daß eine lundige Hand ihm die halb verworstenen Schriftzüge unalter Sprache erneuert und die schnelle und misgründige Anwendung der Daten entfaltenden Grundzüge auf seine Meinungen und Taten erleichtert.

Ueber der Schwelle eines vor wenigen Tagen neu angetretenen Jahres steht der Spruch wohlangebracht zu sein, den diese vorläufige Betrachtung als Ueberschrift trägt. Wir alle sind genügt, dem neuen Jahre mit Erwartungen, Hoffnungen, Wünschen, Plänen froh ins Auge zu schauen, und nicht wenige mögen müthig und vertrauensvoll genug sein, von ihm Heilung aller Schmerzen, Verschönerung aller Sorgen, Befähigung aller Gefahren, Befähigung aller Freude zu begehren. Der neue Kalender mit seinen entlosten Tagen, die neuen Weihnachtstblätter mit ihren vielen weißen Blättern, die neuen Pflichten mit ihrer Ansicht auf vermehrten Gewinn verleiten uns nur zu leicht, über die neu geschnitten Zeit im Geiste so zu verfügen, als ob diese Genüße, diese Fortschritte, diese Erweiterungen, diese Bestenfälle schon unter wären. Da wer von uns überflüssig nicht auf den Schwingen der Anschätze und Berechnungen ganze Heiden von Jahren und entwürde Reaktionen, geschäftliche Unternehmungen, Kindererwartungen, zu deren Ausübung bewundernde Kraft und unverfürgte Mittel jeder Art geboten? Und wir wissen doch nicht, was noch im Laufe des heutigen Tages sich ereignen kann. Durch alle unsere Wahrheitsbeurteilungen schleicht ein unbekanntes, unheimliches G, welches sie alle über den Däunen zu werfen vermag. Warum also sollten wir schon im kalten Winter und dem Kopf zerbrechen, wie wir der Hitze des zukünftigen Sommers entgehen werden? Es wird nicht nach jedesmanns Geschmack sein, schriftliche und gedruckte Reden, ihre Nachoren pflegen, durch ein andrerüchtig angelegtes „so Gott will“ zu bekränzen, aber im stillen die Gedankens der Spinnweb und Unsicherheit hinzuzufügen ist weise und fromm.

Deutsches Reich.

Befunde in Berlin schmerzlich entgegenflehend, Meinerungen...

Berlin, 10. Jan. Der Kaiser legte sich heute früh 6 Uhr...

Dem Magistrat meiner Haupt- und Residenzstadt Berlin...

Ich spreche dem Magistrat zu Berlin Meinen aufrichtigen...

In Vad Comburg hat der Reichskriegsminister...

Dem B. Zgl., das einen eigenen Korrespondenten in...

Es wird hier berichtet, das Dana Peri den Premier...

Bei der Ankunft der Streitmacht der britischen...

Wie schon erwähnt, wird der auf Aller. Vernehmung...

Die sämtlichen Militärkapellen in Pöln haben...

Die Hoff hatte von einem Befehl des Kaisers berichtet...

Zu den Wahlen.

Ueber die Stellung, welche der Kaiser der Kandidatur...

Serr v. Hammerstein sei, wie er versichern konnte, auch...

Zur Förderung der Hammerstein'schen Wahl in Bielefeld...

Mit dem 9. Jan. ist die Bestimmung des 43 der Gewerbe...

M. Ans der Altmärk, 10. Jan. Für den Wahlkreis...

ms. Ans Stettin, 10. Jan. (Zur Reichstagswahl.) Im...

Der Reichstag ist bereits Mitglied des russischen Landtages...

In Göttingen, am Sonntag der Vorfröhen, sind oben...

Im Wahlkreis Wanzleben ist von freiwilliger Seite...

Salle, den 11. Januar.

Im weiteren Verlaufe der in diesen Tagen hier abgehaltenen...

Universitäts-Nachrichten.

Würzburg, 10. Jan. (Telegr.) Der Professor der Ohe...

Die Verwaltung des britischen Museums hat Nachricht...

Im ersten Corneliushof der Nationalgalerie zu Berlin...

Das man in Russland den Berliner Vertrag und indirekt...

Das man in England, so viel bekannt ohne Zustimmung...

Die „Agenzia Stefani“ erklärt die Meldung des „Memorial...

Das beflaggerte „Antisemit“ veröffentlicht den von der...

aus London schreibt man und über eine Bewegung unter...

Der neue König von Dänemark hat den Gouverneur der...

Kleinere telegraphische Mittheilungen.

Wien, 10. Jan. Der „Pol. Anzeiger“ zufolge hat der...

ordentliches Theatralische der dort lebenden, sowie zahlreicher aus- wärtiger Kunstfreunde und Verehrer des Meisters bezeugen. ...

Das Schloßpears's Geliebte, die er in den Sonetten als das 'schöne Weib' oder die 'hübscheste Dama' be- zeichnet, ist jetzt von einem Schloßpears'sen erben worden. ...

Die Aufführung wurde 'Generaloberst' im altmoder- nen Stadtheater wurde beendet.

Gerichtsverhandlungen.

Berlin, 9. Jan. In der Strafsache des Hans- ministers v. Wedell wider den Berliner Magistrat ist letzterer auch vor dem Oberverwaltungsgericht unterlegen. ...

Eisenach, 9. Jan. Am vierten male innerhalb eines Jahres wurde heute vor hiesigem Landgericht die über- tretung des Bücklingsrechts der Lehrer be- treffender Fall verhandelt. ...

Provinzial-Nachrichten.

Merseburg, 10. Jan. Einer angeblich aus bestunterrichteter Quelle stammenden Mitteilung des Merseburger Kreisblattes zufolge soll sich die Nachricht, der Dr. Landesdirektor Graf v. Wintlinger werde in nächster Zeit sein Amt niederlegen, ...

Eisenach, 10. Jan. Heute früh sind die 1. und 2. Bürger- schule sowie die katholische Schule auf Anordnung des Magistrats bis auf weiteres geschlossen worden, ...

Stettin, 10. Jan. Auf vorgeschlagene Anordnung wurden heute mittag die Schulen der vielen Erklärungen unter dem Namen wegen bis auf weiteres geschlossen. ...

Landshut, 10. Jan. Sämtliche hiesige Schulen, das Gymnasium, die landwirtschaftliche Schule sind geschlossen wegen Influenza aus 8 Tage geschlossen. ...

Frankfurt a. M., 10. Jan. Da die Influenza auch hier noch immer auf Ausbreitung gerichtet ist, auf befürchtete Anordnung in der Bürger- und Volksschule heute der Unterricht bis 20. d. eingestellt worden. ...

Dem Major a. D. überleben zu Wagerburg, bisher im a. Magdeburg, am 26. d. 66 ist der hiesige Ober-Obere dichter Klaffen, dem Diener Christoff von Wagerburg in Altenortern im Stelle Ranglosheit des Allgemeinen Ehrenzeichens verliehen. ...

Die R. W. B. veröffentlicht eine Uebersicht über die Ver- breitung der Cholera und Fleckentzündung in Preußen, wozu der letzten 3 Monate des abgelaufenen Jahres 1899. ...

Die R. W. B. veröffentlicht eine Uebersicht über die Ver- breitung der Cholera und Fleckentzündung in Preußen, wozu der letzten 3 Monate des abgelaufenen Jahres 1899. ...

der Stabschef Traueroffizier statt, bei welchem Dr. Archidiazon Dr. Grimm die Trauerrede hielt.

S. Zanderleben, 10. Jan. Morgen abend fällt der liberale Reichstagskandidat für den zweiten anhaltischen Wahlkreis, Dr. Reichsanwalt Dr. H. G. Grefling aus Berlin, in der Deutschen Reichshalle hier einen politischen Vortrag.

Frankfurt a. M., 9. Jan. Dem gegenwärtig verammelten Landtage des Fürstentums Schwarzburg-Rudolstadt ist seitens der Staatsregierung eine Vorlage beigelegt worden, ...

Vermischtes.

Personalnachrichten. Der frühere Oberpräsident der Rheinprovinz, Dr. v. Bardeleben, ist am 9. d. in Berlin gestorben. ...

Die Influenza.

In Schleswig wurde wegen starker Ausbreitung der In- fluenza die höhere Lehrerschule geschlossen. Die Schließung sämtlicher Schulen liegt heute an bevorstehenden festlichen Ver- anlassungen. ...

Geldkurs, Verkehrs- und Briefen-Nachrichten.

Kopenhagen, 10. Jan. (Telegr.) Die Nationalbank ermäßigt den morgigen ab 3/8 bis 4 Pro. ...

Petersburg, 10. Jan. (Telegr.) Durch ein heute veröffentlichtes Gesetz wird die Bildung der höheren Schulen im Reich von aus- den des Kaiserlichen Hofes, ...

Wasserstände.

Table with columns: Station, Date, Water level, etc. Includes stations like Berlin, Potsdam, etc.

Redaktion in der Mittheilung nach amtlichen Quellen der Königlich-Preussischen Landes-Verwaltung.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 11. Jan. (Ferndr.) Nachrichten der Saale- (Hag.) Am gestrigen Tage haben schätzungsweise 6000 Personen in die Schloßkirche bei der Besichtigung der aufgestellten Reste besichtigt.

Das Manuskript wird der 'Kreuzzeitung' gemeldet: Seit mittag ist man im Königl. Schloß weniger besuchter. ...

München, 11. Jan. (Telegr.) Professor Döllinger ist gestern abend 9 Uhr gestorben.

S. Johannes Josef Ignaz Döllinger wurde am 28. Febr. 1799 in Bamberg geboren, war seit 1826 Professor in München, ...

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 10. Jan.

Table with columns: Station, Date, Wind direction, etc. Includes stations like Bremen, Hamburg, etc.

Allgemeine Uebersicht der Witterung am 10. Januar. ...

Verzeichniss der Meteor. Stationen in Halle.

Table with columns: Station name, Date, etc. Includes stations like Halle, Magdeburg, etc.

Witter-Ansichten f. d. nächsten Tage i. mittl. Deutschl. n. Hamburg, 11. Jan. Die wieder eingetretene Zunahme des Luftdrucks macht kälteres, meist trocknes und ruhiges Wetter bei geringer Bewölkung wahrscheinlich.

Wochenbericht der Reichsbank vom 7. Januar.

Table with columns: Category, Amount, etc. Includes categories like Reichsbank, etc.

Briefe in Halle a. S.

Halle, 11. Jan. Briefe mit Einschluß der Markenscheine für 1000 kg netto. ...

Fahrplanstrecken der Anhalt.

Am 9. Januar. 1.12 m bei Rumburg.

Statt besonderer Werbung. Gestern Abend 10 1/2 Uhr enthielt laut nach kurzem Krankenlager mein innig geliebter Mann, mein bergens- gütiger, formloser Vater, ...

Gegründet
1859.

Telephon-
Anschluss:
(Nr. 195)
Halle-Berlin-
Leipzig.

J. LEWIN

Gegründet
1859.

Telephon-
Anschluss:
(Nr. 195)
Halle-Berlin-
Leipzig.

4. Markt 4.

Halle a. S.

4. Markt 4.

Manufactur- u. Modewaaren, Seidenstoffe, Damen- u. Mädchen-Confection, Leinen, Elsasser Baumwollen-Waaren, Läuferstoffe, Möbelstoffe, Gardinen, Tücher, Reise-, Schlaf- und Stepp-Decken. Bettfedern. Strümpfe. **Wäsche-Confection.**

== Detail-Verkauf zu Original-Fabrikpreisen. ==

Meine gesammte

Damen- und Kinder-Confection

welche sich bekanntlich durch vorzüglichsten Sitz, beste Stoffe und saubere Näharbeit auszeichnet, sowie sämtliche

Reinwollene Kleiderstoffe

nur erste Neuheiten in gediegenster Qualität

verkaufe ich wegen

vorgerrückter Saison

zu den denkbar billigsten Preisen.

So erlaube ich mir nachfolgend einige sehr preiswerthe Artikel zu offeriren:

== Kleiderstoffe. ==

Doppelbreite **reinwollene** Fantasiestoffe, einfarbige, Caros und Streifen, pr. Meter 75 Pfg., 1,00 Mk., 1,50 Mk.
Doppelbreite **reinwollene** Beiges, Foulés und Cheviots, bestes Fabrikat, Mk. 1,00. Mk. 1,25.
Doppelbreite **reinwollene** Damentuche in den neuesten Farbenstellungen, Mk. 1,25.
Doppelbreite **halbwollene** Kleiderstoffe, einfarbige, Caros und Streifen, pr. Meter 55 Pfg., 75 Pfg.

== Seidenstoffe. ==

Ein Posten zurückgesetzte reinseidene Costume-Stoffe, einfarbig, Streifen etc. **Meter 1 Mark.**
Ein Posten schwarze und farbige Seidenstoffe == extra Gelegenheitskauf Mk. 1,40 und Mk. 1,75.
Grösste Auswahl in seidenen Ball- und Gesellschaftsstoffen Mk. 2,25. Mk. 3,00. Mk. 4,00.

== Damen- und Kinder-Mäntel. ==

Dolmans aus Plüsch u. reinwoll. Fantasiestoffen gearbeitet, hocheleg. Ausfüh. (früher M. 40 u. M. 50) jetzt **M. 20, M. 25.**
Paletots, schwarz u. farbig, mit entsprechenden Pelz-Garnituren, neueste Facons (früher M. 20 u. M. 25) jetzt **M. 12, M. 15.**
Jackets, halb- u. ganzanliegend, tadelloser Sitz, hauptsächlich Modelle (fr. M. 12,50, M. 15 u. M. 20) jetzt **M. 7,50. M. 11,50.**

Ausserdem habe ich grössere Partien zurückgesetzter **Paletots, Jackets, Regen- und Staub-Mäntel** separat zusammengestellt, welche ich, um schnellstens damit zu räumen, **weit unter den Herstellungspreisen** zum Verkauf auslegte.

== Tricottailen, Morgenröcke und Unterröcke ==

sind ebenfalls im Preise wesentlich zurückgesetzt.

Elektrische Beleuchtung für Abend-Einkauf.